

## Rezension *Liselotte-Briefe*

Liselotte von der Pfalz in ihren Harling-Briefen. Sämtliche Briefe der Elisabeth Charlotte, duchesse d'Orléans, an die Oberhofmeisterin Anna Katharina von Harling, geb. von Offeln, und deren Gemahl Christian Friedrich von Harling, Geheimrat und Oberstallmeister, zu Hannover, hg., kommentiert und eingeleitet von Hannelore HELFER, ergänzt durch ein Gesamtinventar ihrer bisher bekannten Briefe an verschiedene Empfänger, mit einem Glossar von Malte-Ludolf BABIN, Teil 1: Briefcorpus, Teil 2: Anhang, Hannover 2007, 1201 S.

Elisabeth Charlotte - Liselotte - von der Pfalz (1652 - 1722) gehört zweifellos zu den wichtigsten Chronisten des Versailler Hofes unter Ludwig XIV. Durch ihre Heirat mit Philippe d'Orléans, dem Bruder des Sonnenkönigs, gehörte sie ab 1671 als *Madame Palatine*, Herzogin von Orléans und Mutter des Regenten Philippe zu den hochrangigsten Adligen Frankreichs und hatte detailreiche Einblicke in das Hofleben. Ihre Eindrücke berichtete sie ihren Verwandten, Freunden und Vertrauten in ganz Europa in geschätzt 25.000 Briefen, von denen nur ein Bruchteil erhalten und ediert ist.<sup>1</sup> Umso erfreulicher ist es, daß nun die umfangreiche, sich über 60 Jahre erstreckende Korrespondenz Liselottes mit ihrer Vertrauten aus Kindertagen, der hannoverischen Oberhofmeisterin Anna Katharina von Harling und ihrem Ehemann Christian Friedrich von Harling durch eine von Hannelore HELFER besorgte Edition in zwei Teilbänden vollständig vorliegt.

Die 478 edierten, in deutscher Sprache mit zunehmenden französischen Einschüben verfaßten Briefe decken den Zeitraum von 1661 bis 1722 ab und erlauben so den Blick auf die älter werdende Liselotte, ihren Entwicklungs- und Reifeprozess, die persönlichen Schicksalsschläge sowie die politischen und kulturellen Begebenheiten des *Grand Siècle* und der *Régence*. Alle Briefe werden durch einen editorischen

---

<sup>1</sup> Zum Beispiel: HOLLAND, Wilhelm Ludwig (Hg.), Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, 6 Bde., Tübingen/Stuttgart 1867 - 1881; BODEMANN, Eduard (Hg.), Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an die Kurfürstin Sophie von Hannover. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, 2 Bde., Hannover 1891; VAN DER CRUYSSSE, Dirk (Hg.), Madame Palatine. Lettres françaises, Paris 1989.

Apparat mit archivalischer Provenienz, eventueller Vorgängeredition, Kopfrege und knapper historischer Einordnung der im Brief beschriebenen Ereignisse erschlossen. Zusätzlich werden in Fußnoten die erwähnten Personen identifiziert, Begriffe erläutert, auf Konkordanzen zu anderen Briefen und Editionen verwiesen und beschriebene Ereignisse kontextualisiert. Dabei wird die Publikation hohen editorisch-kritischen Maßstäben gerecht, die sich typographisch im Satz niederschlagen und die die Herausgeberin offenlegt (S. 835 - 840). Einleitend stellt Hannelore HELFER in biographischen Skizzen die Briefschreiberin und ihre Empfänger vor und macht zudem auf stilistische und inhaltliche Besonderheiten der Korrespondenz aufmerksam (S. 13 - 65).

Erschließen und beheben bereits allein die edierten Briefe ein großes Desiderat der Liselotteforschung, so wird der Wert der Edition für den Benutzer noch durch den umfangreichen zweiten Teilband („Anhang“) gesteigert: Hannelore HELFER listet dort nochmals alle Harling-Briefe mit ihrer Archivsignatur und Konkordanz auf, ein Glossar erschließt unbekannte Wortbedeutungen. Wertvolle Hilfsmittel sind zudem die umfangreichen Personen-, Orts- und Stichwortregister, die einen raschen, mit einer bestimmten Fragestellung verknüpften Zugriff auf die Korrespondenz erlauben und bei den erwähnten Personen zudem knappe weiterführende Informationen bieten. Von großem Wert für die Liselotteforschung ist zudem das die Edition abschließende Gesamtinventar mit Konkordanzen der bislang bekannten Briefe Elisabeth Charlottes, das sich in einen chronologischen und nach Adressaten geordneten Teil gliedert. Die Vielzahl der beigefügten Anhänge hat allerdings den Nachteil, daß der Benutzer Gefahr läuft, in der unüberschaubaren Menge an Informationen die Orientierung zu verlieren - hier hätten Kolummentitel an den Seitenrändern Abhilfe schaffen können, zumal sinnvollerweise nur durch Kurztitel auf das Gesamtliteratur- und Quellenverzeichnis verwiesen wird, der „Blätteraufwand“ dadurch also recht hoch ist. Diese Marginalie schmälert aber keinesfalls den Wert der vorliegenden Edition. Zu dem überaus positiven Gesamteindruck trägt auch das äußere Erscheinungsbild der Bände bei: Diese wurden sauber lektoriert und redigiert, ein farbiger Abbildungsteil und zehn Brieffaksimiles runden das Werk ab. Trotz dieses hohen Aufwandes, der ansprechenden inhaltlichen Gestaltung sowie der herausragenden Qualität der Bände

konnte der Ladenpreis äußerst günstig gehalten werden.

Insgesamt hat Hannelore HELFER eine Edition vorgelegt, die aufgrund ihrer wissenschaftlich-editorischen Qualität hoffentlich weit über die unmittelbaren Forschungen zu Liselotte von der Pfalz Verwendung finden wird und nicht zuletzt auch Maßstäbe für weitere Editionsprojekte setzt.

*Michael Roth*